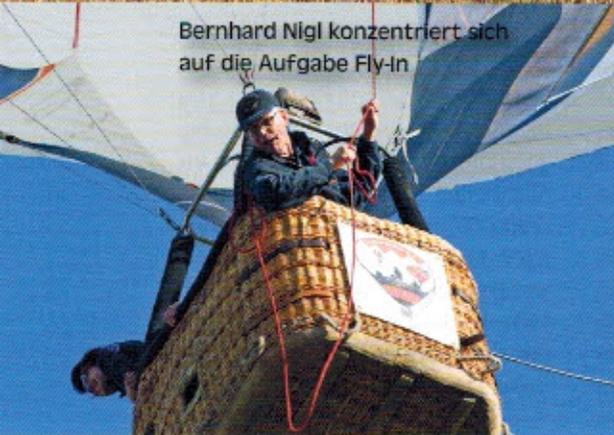
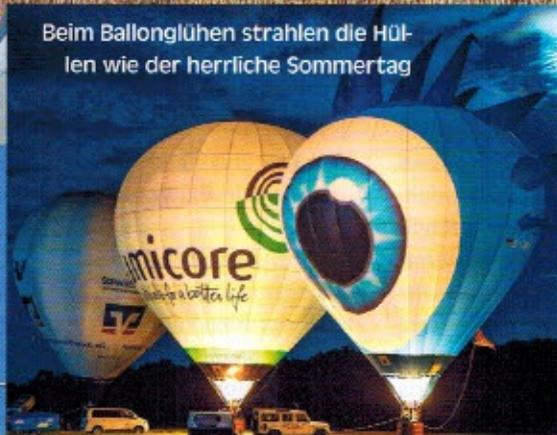


Dreimal Wetterglück und knifflige Aufgaben

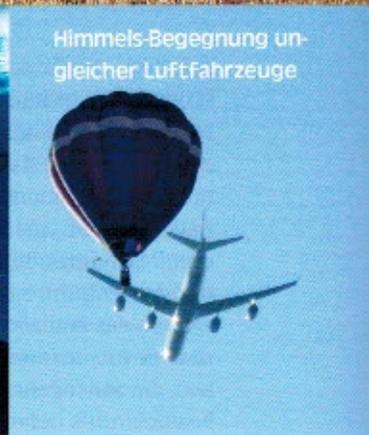
Bernhard Nigl konzentriert sich auf die Aufgabe Fly-In



Beim Ballonglühen strahlen die Hüllen wie der herrliche Sommertag



Himmels-Begegnung ungleicher Luftfahrzeuge



Bei der Durchführung der Niederbayerischen Heißluftballon-Wettfahrt ist man es gewohnt, dass von drei geplanten Ballonstarts lediglich einer wirklich durchgeführt werden kann. Doch dieses Jahr war alles anders. Das letzte August-Wochenende bescherte den Landshuter Ballönern und ihren Gästen ein traumhaft schönes Spätsommerwetter. 19 Teams bewiesen dort ihr Können und kämpften bei drei Wertungsfahrten um den grob geschnitzten Wanderpokal

Aufgereiht an der Gastankstelle



Der »Fuchs« ist gelandet. Rechts: Was das wohl werden soll, Rainer...?





Alle freuen sich auf den krönenden Abschluss, die Siegerehrung

Wir haben es uns aber auch verdient. Nach zwölf Jahren mehr oder weniger aussichtsreicher Termine war es uns vergönnt, im Rahmen unserer 22. Niederbayerischen Heißluftballon-Wettfahrt nicht einmal, nicht zweimal, sondern tatsächlich dreimal an den bayerischen Himmel aufsteigen zu dürfen. Offizieller Start unseres Meetings war, wie in den mehr als zwei Jahrzehnten zuvor auch, der Freitag. Allerdings hatte es sich ein Teil unserer jungen Mitglieder und Freunde nicht nehmen lassen, schon am Donnerstag im Ballöner-Camp des Flugplatzes Ellermühle seine Zelte aufzuschlagen. Schließlich wollte man das prächtige Spätsommerwetter so intensiv wie möglich nutzen. Und so kam es, dass bereits am Donnerstagabend und am Freitag frühmorgens vier Ballone als Vorboten der bevorstehenden Fiesta-Wettfahrt über dem Isartal zu sehen waren.

Begeisterte Reaktionen

Bevor Samstagfrüh dann die erste Wertungsfahrt durchgeführt werden konnte, war der Freitagabend für das schon obligatorische Ballonglühreserviert. Es ist schwer zu sagen, wie viele Zuschauer zu diesem Event zum Flugplatz gekommen waren. Die Menschenmenge auf dem Vorfeld und die noch nach Beginn des Night Glow verstopften Zufahrtswege und überfüllten Parkplätze lassen darauf schließen, dass es eher 2500 als 1500 Interessierte gewesen sein mussten.

Unser Festwirt sowie das Flugplatzrestaurant hatten reichlich zu tun, um alle ausgetrockneten Kehlen –

wir hatten um 21 Uhr immer noch eine Lufttemperatur von etwa 28 Grad Celsius – einigermaßen zu befriedigen. In aufwendiger Vorarbeit hatte ich neue, ausgesuchte Musikstücke in die Choreographie eingebunden. Wie die Reaktion des begeisterten Publikums zeigte, hatte sich dieser Aufwand gelohnt.

Die Frühsonne Im Rücken

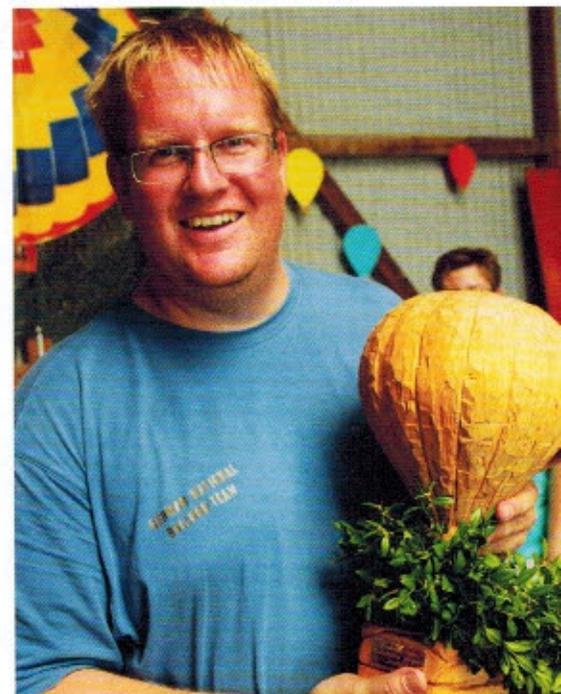
Am Samstagmorgen waren sämtliche Crews bereits um sechs Uhr beim Frühstück. Meine Hauptaufgabe war, nach der organisatorischen Vorbereitung, mit der Durchführung des Ballonglühens beendet. Schon im Vorjahr hatten meine Kinder Bastian und Jessica, damals noch »neu« in diesem Geschäft, die Aufgaben der Wettbewerbsleitung übernommen. Heuer meisterten sie dies wie »alte Hasen« mit Bravour.

Dabei war die Aufgabenstellung nicht einfach. Das Startgelände am Flugplatz liegt etwa sechs Kilometer östlich der Kontrollzone des Verkehrsflughafens München. Einfahren in die Kontrollzone war uns untersagt, gedeckelt waren wir mit 3500 ft MSL und der Wind wehte schwach aus Nordwest. Die beiden Wettbewerbsleiter entschieden sich für ein Fly-In auf den Flugplatz. Eine weise Entscheidung. Damit blieb den Teilnehmern einerseits Platz genug, um nach dem Markerabwurf auf dem Gelände endzulanden. Andererseits hatten Abgetriebene noch genügend Raum, um vor der Kontrollzone München am Boden zu sein.

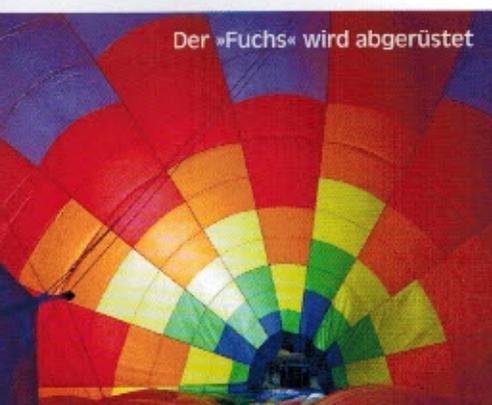
Der Außenstart im westlichen Bereich von Landshut brachte viele Landshuter Bürger zu früher Mor-



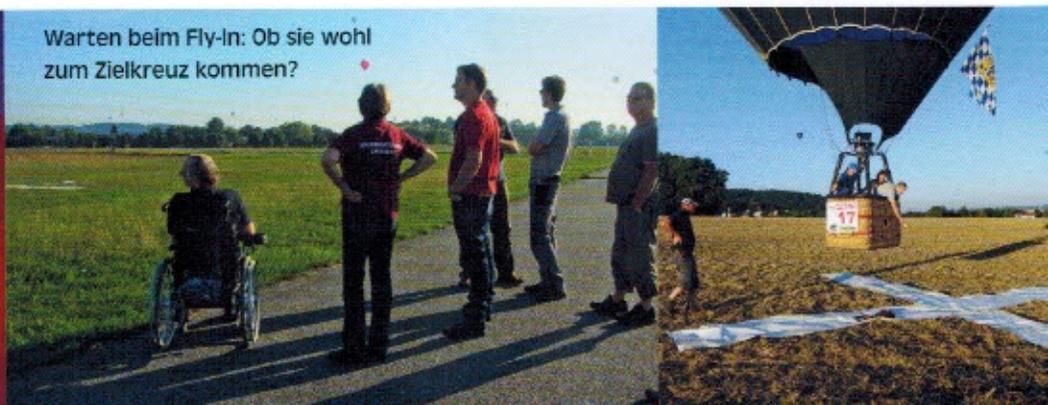
Ganz o.: Schmusekurs beim Fly-In. Oben: Bastian Schwarz ehrt Rainer Haßold als Sieger der Verfolger-Aufgabe, rechts: Jessica Schwarz



Felix Walde freut sich über den Gesamtsieg (o.). Markern am Zielkreuz (u.)



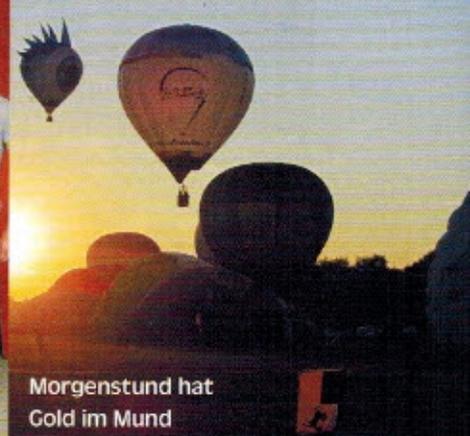
Der »Fuchs« wird abgerüstet



Warten beim Fly-In: Ob sie wohl zum Zielkreuz kommen?



Das Team der Sieger, Felix Walde (1. Platz, Mitte), Helmut Winterer (Rang 2) und Andreas Heck (Platz 3) sowie alle Organisatoren



Morgenstund hat Gold im Mund

genstunde auf die Beine – und in Erinnerung, dass ja für Samstagabend ein Massenstart am Flugplatz angekündigt war.

Fast alle Teilnehmer landeten ihre Ballone schließlich auf dem Gelände, obwohl sie aus unterschiedlichen Richtungen angefahren waren. Für die Zurückgebliebenen und wenigen, zuschauenden Frühaufsteher waren die aus der Frühsonne einschwebenden Ballone ein außergewöhnliches Erlebnis.

Erfolgreich am Boden

Dass auch die Abendfahrt am Samstag nicht am Flugplatz gestartet werden konnte, war für massenhaft am Flugplatz eingetroffene Neugierige eine große Enttäuschung. Einige machten sich denn auch auf, den Ballon-Gespanssen hinterherzufahren, um sie beim Start irgendwo außerhalb zu beobachten. Bei der Aufgabe hatten die Teilnehmer bei drei Zielkreuzen die Qual der Wahl. Aber nur drei Piloten trafen eine der Zonen, in denen eingemessen wurde. Am Sonntag wurde der Start dann um eine halbe Stunde vorgelegt, da ein früher Thermikbeginn prognostiziert worden war. Die gestellte Aufgabe, eine Fuchsjagd, meisterten lediglich zwei Teilnehmer. Nur die ersten »Jäger« hat-

ten wirklich die Chance, den »Fuchs« zu erreichen. Aber war ja nicht schlimm, denn erstens befand man sich bei einer Fiesta-Veranstaltung, in der immer schon die Gemütlichkeit im Vordergrund steht. Und zweitens gab es ja noch eine Chance, bei den kniffligen »Verfolgeraufgaben« am Boden einige Punkte aufzuholen. Diese Aufgaben, bei denen die gesamte Crew gefragt ist, waren am Samstagnachmittag erledigt worden.

Wie wichtig die ernsthafte Beschäftigung mit den witzigen Zusatzaufgaben am Boden sein kann, zeigte das Endergebnis der diesjährigen Ballonwettfahrt. Das Team um Felix Walde aus Maxdorf in Rheinland-Pfalz konnte sich durch engagierten Einsatz am Boden an dem bei den Wettfahrten erstplatzierten Helmut Winterer aus Burgkirchen/Oberbayern vorbeischieben. Andreas Heck aus dem hessischen Messel erreichte schließlich den dritten Rang.

Pilot mit viel Gefühl

Der diesjährige Gesamtsieger und für die nächsten zwölf Monate stolze Besitzer des Landshuter Wanderpokals Felix Walde ist für uns und die treuen Wettfahrtteilnehmer kein Unbekannter. Seit wir ihn während eines privaten Urlaubs 1992 kennen-

gelernt hatten (damals war er gerade mal vierzehn Jahre alt), musste ihn anfangs seine Mutter, später dann ein Freund, kreuz und quer durch Deutschland fahren, um den Flair in der Ballonszene zu spüren. Seit Mitte der 1990er-Jahre war er bei der Niederbayerischen Heißluftballon-Wettfahrt als Helfer nicht mehr wegzudenken.

Nun ist Felix seit vergangenem Jahr selbst Pilot – und das mit viel Gefühl, wie wir feststellten. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu seinem frühen Erfolg. Gratulieren können wir aber auch allen anderen Teams, denn das Ballönertreffen in Landshut war erfüllt von Fairness, Spaß und Action. In jeder Hinsicht ein heißes Wochenende.

Wir vertrauen darauf, dass es im nächsten Jahr ähnlich sein wird, wenn wir zur 23. Niederbayerischen Heißluftballon-Wettfahrt einladen. Und wir werden auch künftig daran festhalten, lediglich einen lockeren Wettbewerb ohne Wettfahrtstress, und das in überschaubarem Rahmen, durchzuführen. Vielleicht ist es gerade das, was langjährig wiederkommende Teilnehmer an unserem Meeting schätzen. ■

Wolfgang Schwarz

1. Gruppenvorstand

Ballonsportgruppe im

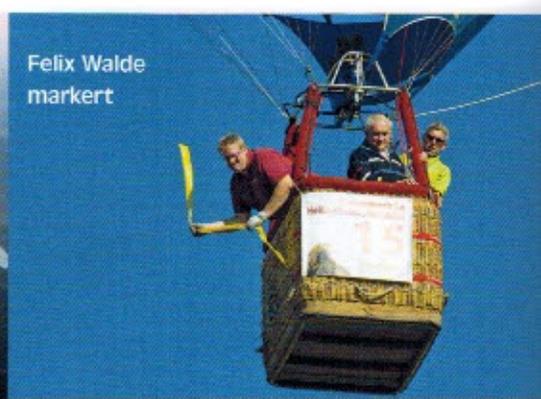
Luftsportverein Landshut e. V.



Außenstart in der Flutmulde von Landshut



Die Meute jagt den »Fuchs«



Felix Walde markert